

Schreie um Mitternacht

Es war Mitternacht, als plötzlich wieder diese Schreie anfangen. Auch Jeany wurde wieder wie immer wach. Sie lag schweißnass in ihrem Bett, denn sie hatte ihren Alptraum, wie jede Nacht: nämlich von ihrer Freundin, die einfach am hellen Tag entführt wurde. Jeany erinnerte sich genau. Es war an diesem Tag, an dem auf Jeany und Giada (ihre Freundin) geschossen wurde. Jeany rannte weg doch Giada wurde getroffen. Sie hatte geschrien so wie diese Schreie in der Nacht, die sie immer weckten. Der Entführer war immer schwarz und sie wusste, dass

Morgen wieder ein Kind vermisst werden wird. Sie

merkte gar nicht das sie eingeschlafen war und

wachte um halb Sieben wieder auf. Sollte sie es

diese Nacht wagen? Sollte sie in dieser Nacht in

das Haus? Jeany überlebte lang, bis sie merkte das

es Zeit für die Schule war. Ihr Schulweg führte

direkt an dem Haus vorbei aus dem die Schreie kamen.

Sie war schon ein paar Mal in diesem Haus gewesen. Doch

am Trs war es ganz normal. In der Schule hörte sie

gar nicht zu. Als es klingelte stand sie ganz

verwirrt auf und ging nach Hause. Als es Abend

wurde ging Jenny in ihr Zimmer, und blieb so

lange wach bis es zehn vor Mitternacht war. Sollte sie

nun gehen? Jenny entschied sich für Ja. Sie zog

sich ganz schwarz an und stieg aus dem Fenster. Sie

lief bis zu dem Haus und versteckte sich hinter einem

Baum. Was sie da sah erschreckte sie fast zu Tode.

Hunderkte von Wölfen mit roten Augen und spitzen Zähnen

umzingelten das Haus. Und diese Schreie fingen wieder an

Was war da nur los? Wie sollte sie bloss in das

Haus kommen? Da kam ihr die Idee. Ihre Idee war

mit einer Puppe zu testen ob die Wölfe die Puppe

angreifen würden. Sie lief so schnell und leise sie

konnte nach Hause. Die ganze Nacht arbeitete sie durch und

als es Morgen wurde ging sie nochmals zum Haus und alles

war weg, die Schreie und die Wölfe. Natürlich hatte Jenny

ihre selbstgebastelte Puppe dabei. Jenny ging zu einem Baum

neben dem Haus und befestigte die Puppe mit einem

Faden am Baum. Danach ging sie wieder nach Hause. Um

die selbe Zeit wie die Nacht zuvor ging sie wieder

zu dem Haus. Wieder sah sie die Wölfe. Die Puppe die

sie am Morgen am Baum befestigt hatte lag am Boden

und ein paar Wölfe zertreten sie. Also einfach hindurchgehen

wusste sie schon mal geht nicht. Sie dachte: „Immer um ein Uhr verdammen die Schreie. Also wenn ich bis dann bleibe sehe ich, was passiert.“ Dementsprechend wartete und wartete sie. Anschliessend läutete es endlich ein Uhr. Was sie da nun sah war erstauudlich. Alle Wölfe stellten sich in einer Reihe vor der Tür auf und..... die Türe öffnete sich! Jeany hielt die Luft an. Das schwarze Etnas kam heraus gefolgt von etlichen Geistern. Alle diese Geister sahen so aus, wie diese Kinder die verschwunden waren. Sie brach in Tränen aus als sie Grindy sah. Als alle verschwunden sind Jeany zu dem Haus. Leise

öffnete sie die Tür. Es knarrte sehr laut, als sie das Haus betrat. Jenny stieg die Treppe hoch und plötzlich kamen zwei Skelette von links und rechts auf Jenny zu. Jenny nahm einen Knüttel und schlug den beiden die Köpfe ab und rannte in den nächsten Raum. Dort waren Reihen von Särgen. Nun sah sie Girdes' Inschrift auf einem Sarg. Sie wusste dass man das eigentlich nicht macht aber sie öffnete den Sarg trotzdem. Dort lag Girdes. Es sah aus als würde sie schlafen. Irgendwie war sie nicht tot aber auch nicht lebendig. Da überlegte Jenny sich über: „Girdes war doch vorher ein Geist.“

Wie kann sie dann jetzt hier sein?" Sie ging überlegend aus dem Haus hinaus und lief nach Hause. Sie ging in ihr Zimmer und da lag ein Brief. Jenny öffnete ihn. Dort drin stand: „Schon ein paar Mal hab ich dich im Haus gesehen, neugierig ich kann werden. Doch komm bloss nicht wieder, sonst bereust du es für immer. Der Brief war mit Blut geschrieben. Jenny setzte sich ganz verwirrt auf ihr Bett und las den Brief nochmals durch. Sie dachte: „Wer hat mir wohl diesen Brief auf das Bett gelegt?“ Sie legte sich ins Bett und blieb noch lange wach. Was sollte wohl heissen: „Doch

komm doch nicht wieder, sonst brauchst du es für immer?" Als sie dann endlich einschliet träumte sie wieder von dem Haus. Doch als sie am Morgen aufwachte konnte sie es doch nicht lassen und sie ging wieder in das Haus. Doch es war wie jedes mal am Tag leer. Die Skelette und Särgе waren weg, alles war normal. Da kam ihr eine andere Idee und sie überlegte: „Wenn die Wölfe dem schwarzen Etwas nichts tun, was wäre wenn sie einer Puppe schwarze Kleider überzieht?“ Genau das machte Jeany dann auch und ging wieder zu dem Haus, stieg auf einen Baum

und machte die Puppe so an, das Jenny sie von oben steuern konnte. Als sie dann am Abend wieder zu dem Haus ging, versaw sie den Briet und die Warnung komplett. Sie kletterte sehr leise, das die Wölfe sie nicht sahen, auf den Baum. Zum Glück hatte der Baum einen Ast der direkt über das Haus führte. Jenny ging auf diesen Ast und bewegte die Puppe an zwei Fäden nach vorne. Die Wölfe machten blitzartig eine Reihe und liessen die Puppe hindurch. Aber nein wie blöd, wie sollte sie nun die Türe öffnen? Als die Puppe jetzt schon eine weite

da hing bemerkten die Wölfe das falsche Spiel.

In diesem Augenblick stürzten sich die Wölfe

auf die Puppe und zerrissen sie in Stücke. „Also wenn

ich schnell genug hindurch laufe passiert mir nichts.“ Das

war nun ihr Plan. Allerdings als sie nun nach Hause

und in ihr Zimmer ging lag ein Foto von einem

Mädchen mit einem Messer in der Brust da und

daranter stand auch mit Blut: „Ich habe dich

gemordet!“ Jenny setzte sich fassungslos auf ihr Bett

und starrte das Foto an. Sie hatte die Warnung wirklich

ganz vergessen. Jenny machte sich nun tagelang

Vorwürfe dass das Mädchen wegen ihr gestorben

war. „Aber das kann doch nicht das Ende sein,“

dachte sie. Nach fünf Tagen Nachdenken hatte Jenny

endlich entschieden. Sie zog sich ganz schwarz an

und ging um zehn nach Mitternacht aus ihrem Haus. Man

stand sie da, vor den Wölfen. Die Wölfe bildeten sofort

eine Reihe und Jenny ging mit pochendem Herzen

hindurch. Als sie fast bei der Tür war fingen die

Wölfe an zu schnuppern. Rachen sie etwa Jenny? Es

versingen 1... 2... und 3 Sekunden und Jenny rannte

zur Tür hinein. Sie lehnte sich an die Tür und

atmete auf. Das war aber knapp. Draußen hörte sie

die Wölfe knurren und an der Tür scharren. Jenny

ging ganz langsam durch die Räume, die Treppe

hoch und da sah sie ihn. Das schwarze Etwas.

Es war bei den Särgen und sauste das Kind,

das drin lag, aus. Sie versteckte sich hinter der

Wand. Jetzt wusste sie woher die Schreie kamen:

nämlich von denjenigen die ausgesaugt wurden. Da

wurde der Sarg zugemacht und ein anderer wurde

aufgemacht. Jenny schaute hinter der Wand hervor und

sah Ginda in dem Sarg. Das schwarze Etwas

wollte nun also Ginda ausaugen. Das reizte Jenny
entschuldig. Sie nahm sich eine Axt von nebenan und rannte
schreiend auf das schwarze Etnas zu. Das erschalt
fürchterlich und ging auf Jenny los. Sicher zehn kämpften
Jenny mit der Axt und das schwarze Etnas mit
einem Speer. Da stieß das schwarze Etnas Jenny
an. Die Axt fiel ihr aus der Hand und sie knallte
auf den Boden. Das schwarze Etnas ging auf Jenny
zu und hielt ihr den Speer an die Brust. Jederzeit
würde es zutreten. Jenny dachte: „Da ist nun wohl
mein Weg zu Ende. Doch plötzlich erwachte Ginda.

Sie sah Jeany am Boden liegen, nahm den

Deckel vom Sarg und schlug auf das Etwas ein.

Jeany stand wieder auf und stieß das Etwas selbst

in den Sarg, doch dieses warf den Speer noch

bewer Ginda den Deckel zu machen konnte. Ginda

stieß einen Freudesschrei aus bis sie Jeany zu

Boden sinken sah. Sie hatte den Speer in den

Bauch ab bekommen. Ginda hielt sie fest und sagte:

Halte durch ich hole Hilfe." Doch Jeany sagte

nur noch schwach: "Es ist zu spät gehe jetzt." Daraufhin

schloss Jeany die Augen und Ginda sagte noch: "Danke

für alles." Doch Ginda gab dennoch nicht auf. Sie

rannte zum nächsten Haus und rief den Krankennagen.

Der kam und sie luden Jenny auf und fuhren sie

ins Spital. Ginda ließen sie alleine zurück.

1 Woche später.

Ginda sass gelangweilt und traurig in der Schule.

Da klopfte es. Ginda machte auf und wer war da?

Jenny! Ginda konnte es nicht fassen und sie fielen

sich in die Arme. Von da an wurde Jenny als

Heldin gefeiert und die Schreie waren für immer

weg.